

DIE DEUTSCHEN KONSONANTENHÄUFUNGEN: EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE WOLOFSPRECHENDEN DEUTSCHLERNENDEN IN SENEGAL**DIOUF Mahamadou**

Doctorant

Universität Technique de Berlin (Allemagne)

Institut de Langue et Communication

Département d'allemand comme langue étrangère et spécialisée

dioufmahamadou@gmail.com**Zusammenfassung**

Mit dem Ziel, linguistisches Material bereitzustellen, das als Grundlage für den Deutschunterricht im Senegal dienen kann, ausgehend von der Lingua franca Wolof anstelle des Französischen, das trotz seines Status als Amtssprache des Landes eine Fremdsprache wie alle anderen ist, versucht diese Arbeit zu zeigen, dass es neben den Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen Wolof und Deutsch, die den Deutschunterricht durch Wolof erleichtern können, noch andere linguistische Aspekte in der deutschen Sprache gibt, wie z. B. die Abfolge verschiedener Konsonanten, die dem Wolof-Lernenden völlig fremd sein können.

Schlüsselwörter: Laute, Silbenstellung, Konsonantenverbindung, epenthetischer Vokal, Aussprache

German consonant clusters: a challenge for Wolof-speaking learners of German in Senegal

Abstract:

With the aim of providing linguistic material that can serve as a basis for teaching German in Senegal, starting from the Wolof lingua franca instead of French, which is an alien language like all the others, despite its status as the country's official language, This work attempts to show that, apart from the similarities between the two languages Wolof and German which can facilitate the teaching of German through Wolof, there are other linguistic aspects in the German language such as the succession of different Consonants which can be totally alien to the Wolofone learner.

Keywords: Sounds, Syllable Position, Consonant Connection, Epenthetic Vowel, Pronunciation

Les enchainements consonantiques allemands: un défi pour les apprenants germanophones wolofs au Sénégal**Résumé**

Dans le but de fournir un matériel linguistique pouvant servir de base à l'enseignement de l'allemand au Sénégal, à partir de la lingua franca wolof au lieu du français qui est une langue étrangère comme toutes les autres, malgré son statut de langue officielle du pays, ce travail tente de montrer qu'en dehors des similitudes entre les deux langues wolof et allemande qui peuvent faciliter l'enseignement de l'allemand à travers le wolof, il y a d'autres aspects linguistiques dans la langue allemande tels que la succession de différentes consonnes qui peuvent être totalement étrangères à l'apprenant wolofone.

Mots-clés: Sons, Position de la Syllabe, Connexion Consonantique, Voyelle Epenthétique, Prononciation

Einleitung

Bei der Vermittlung der deutschen Laute im senegalesischen Umfeld wurden eine Vielzahl von Strategien bzw. Methoden im DaF-Bereich entwickelt, die sich heutzutage in einer Weiterentwicklungs- oder Verbesserungsphase befinden, weil sie die Qualität des Lernprozesses bislang nicht zufriedenstellend erhöhen können. Dies kann teilweise darin begründet werden, dass die bereits erworbenen sprachlichen Erfahrungen der Lernenden keine ausreichenden positiven Auswirkungen auf den Lernprozess haben können.

Das Französische wird bei der Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache in Senegal nicht nur als Unterrichtssprache, sondern vermeintlich auch wie eine Muttersprache der Lernenden verwendet (vgl. I. Diop, 2000, 2003). Das heißt, als L2-Sprache¹ fungiert Französisch als Ausgangssprache, mit der das neu zu erlernende Deutsch verglichen wird und sprachliche Aspekte erklärt werden, obwohl schon seit langem aus kognitiver Perspektive belegt worden ist, dass Lernende eine Fremdsprache besser ausgehend von ihren Muttersprachen (oder einer anderen Sprache, die in der frühen Kindheit bereits erlernt wurde) als Referenzsprachen lernen (vgl. A. Redder, 1985; A. Heyn, 2013). Lernende erarbeiten beim Fremdsprachlernen die fremdsprachlichen Aspekte zuerst anhand des Vergleichs mit vergleichbaren Aspekten der Mutter- bzw. Erstsprache, wie I. Oomen-Welke in ihrem Aufsatz mit dem Titel *Deutsch und andere Sprachen im Vergleich* beschreibt:

Wenn eine Sprache gelernt wird, spielen früher gelernte Sprachen mit, sowohl die Mutter- oder Erstsprache als auch andere Sprachen. Wenn Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache gelernt wird, spielt die zuerst gelernte Sprache bzw. die Dialektik mit. Im Kopf des oder der Lernenden werden sprachliche Daten der neuen Sprache mit den bekannten Daten abgeglichen, und zwar mehr oder weniger bewusst (2008, S. 33).

Dieser Abgleich findet also bewusst oder unbewusst beim Lernenden zwischen der zu erlernenden Fremdsprache mit seiner Mutter- oder Erstsprache statt. Vor diesem Hintergrund lässt sich erklären, warum die Vernachlässigung und das Ignorieren der eigentlichen Muttersprachen der senegalesischen Lernenden im DaF-Unterricht negative Auswirkungen auf die Lernergebnisse haben. Aber auch wenn die vorliegende Arbeit der Hypothese folgt, dass der Lernprozess erleichtert werden könne, wenn neue Perspektiven für den DaF-Unterricht in Senegal gefunden werden, die nicht mehr ausschließlich das Französische, sondern auch das Wolof, das von 72,3 Prozent, etwa 9,8 Millionen der senegalesischen Bevölkerung im Jahr 2013 gesprochen und verstanden wird,² und das die Muttersprache von 39,7 Prozent der senegalesischen Bevölkerung im Jahr 2013 war³, ins Zentrum der DaF-Methodik gerückt wird, sind einige deutsche sprachliche Aspekte den wolofsprechenden Lernenden total fremd, was die Vermittlung des Deutschen im Wolof-Kontext komplizieren kann. Beide Sprachen sind nicht nur durch ihre einzelnen Laute identifizierbar, sondern auch durch die Verbindungen der einzelnen Laute in der größeren Einheit, d.h. in der Silbe. Da sich beide Sprachen (Deutsch und Wolof) auf vielen sprachlichen Ebenen unterscheiden, sollen die unbekannte Aspekte der deutschen Sprache dadurch erklärt werden, dass die Lernenden fehlerhafte Aussprache von deutschen Wörtern vermeiden können und die Komplexität der deutschen Konsonantenhäufung umgehen können.

Die Zielsetzungen des Aufsatzes können an zwei wichtigen Ebenen der Sprachforschung orientiert werden. Der Aufsatz zum Thema „die deutschen Konsonantenhäufungen: eine Herausforderung

¹ Als L2-Sprache wird die erste erworbene Fremdsprache bezeichnet.

² «Le recul du français face au wolof rend la question pertinente: Le Sénégal est-il encore un pays francophone»? <http://www.iteco.be/revue-antipodes/l-etonnant-visage-du-senegal/article/le-wolof-dans-la-rue-le-francais-a-l-ecole> (abgerufen am 25.07. 2021).

³ Ebd.

für die wolofsprechenden Deutschlernenden in Senegal“ setzt genau hier an und erweist sich von mehrfacher Bedeutung: Zum einen sind sprachvergleichende Studien zu diesem Sprachenpaar ausgesprochen selten (eher Wolof/Französisch), sodass hier linguistische Grundlagenforschung betrieben wird. Zum anderen ist vorgesehen, die kontrastiven Untersuchungen darüber hinaus auch sprachdidaktisch nutzbar zu machen, indem auf deren Grundlage ein Erwerb des Deutschen als Fremdsprache vom Wolof als Erstsprache (und nicht vom Französischen als Zweitsprache) an den Schulen und Universitäten im Senegal ermöglicht wird; hierdurch erhält der Aufsatz eine ausgesprochen hohe Bedeutung aus sprachdidaktischer und linguistischer Perspektive.

Das Lautsystem von den drei Sprachen Deutsch, Wolof und Französisch werden im ersten Teil der Arbeit verglichen, sodass man einen Überblick über die Lautung der deutschen Laute von den Wolofsprechenden haben kann und um Interferenzen zu vermeiden. Im zweiten Teil der Arbeit werden die Verbindungsmöglichkeiten zwischen den deutschen einzelnen Lauten in den Silbenpositionen untersucht. Diese Untersuchung ermöglicht, einige Aussprachefehler, die von den Wolofsprechenden gemacht werden, zu begründen und um die Vermittlung des Deutschen im senegalesischen Umfeld zu erleichtern.

1. Einzelne Konsonanten im Vergleich

Bei der Vermittlung der deutschen Sprache im senegalesischen Umfeld wird das Wolof als Ausgangssprache verwendet. D. Deme (1999, S. 33) geht davon aus, dass ein Paradigmenwechsel im DaF-Bereich gefunden werden soll, der das Wolof als Ausgangssprache betrachtet, weil die Verwendung des Französischen als Ausgangssprache in Senegal seine Grenze gezeigt hat. Aber auch wenn das Wolof eine größere Vorbildfunktion im senegalesischen Umfeld haben kann, können einige deutsche Konsonantenlaute für die Wolofsprechenden problematisch sein, was die Berücksichtigung des Französischen als Hilfssprache für die Vermittlung einiger problematischer deutscher Konsonanten ermöglicht, wie man in den folgenden tabellarischen Übersichten dreier Sprachen Deutsch, Wolof und Französisch deutlich sehen kann:

Tabelle 1: Konsonanten des Wolof

Artikulationsarten	Artikulationsorte							
	Stimme	Labial	Dental	palatal	velar	Uvular	Glottal	
Plosive	-St.	p	t		k	q	ʔ	
	+St.	b	t		g			
Nasale	+St.	m	n	ɲ	ŋ			
Frikative	Med.	f	r					
	Lat.			l				
halb-Konsonanten		w			J			

Quelle : M. Diouf, 2020, S. 04

Tabelle 2: Konsonanten des Deutschen

Artikulationsarten	Artikulationsorte							
	Stimme	bi-labial	labio-dental	alveo-dental	palato-alveolar	velar	uvular	glottal
Plosive	-St.	p		t		k		ʔ
	+St.	b		d		g		
Frikative	-St.		f	s	ʃ	x		h
	+St.		v	z	ʒ	ʁ		
Nasale	+St.	m		n		ŋ		
Laterale					l			
Vibrante			r				R	

Quelle: Von mir abgebildet

Durch diese beiden Tabellen sieht man klar, dass das Deutsche und Wolof sich durch einige Laute unterscheiden. Diese Tatsache ermöglicht zu untersuchen, wie diese Konsonanten von den Wolofsprechenden ausgesprochen werden. Im Fall einer falschen Aussprache können die Wolofsprechenden das Französische als Hilfsmittel benutzen, weil das Französische vor mehreren Jahren zur Lernkultur der senegalesischen Deutschlernenden gehört. Im folgenden Teil der Arbeit werden die französischen Konsonanten tabellarisch dargestellt.

Tabelle 3: Konsonanten des Französischen

Artikulationsarten	Artikulationsorte							
	Stimme	bi-labial	labio-dental	alveo-dental	palato-alveolar	velar	uvular	glottal
Plosive	-St.	p		t		k		
	+St.	b		d		g		
Frikative	-St.		f	s	ʃ			
	+St.		v	z	ʒ			
Nasale	+St.	m		n	ɲ	ŋ		
Liquide				l			ʁ	

Quelle: vgl. E. Pustka, 2016, S. 100

Mithilfe der tabellarischen Übersicht findet man klar, dass es einige deutsche konsonantische Laute gibt, die einige Ausspracheprobleme bei den senegalesischen DaFlern und DaFlerinnen bereiten können, weil diese Laute nicht im Konsonantensystem des Wolof enthalten sind. Aber neben diesen unbekanntenen Lauten gibt es auch konsonantische Laute, die den DaFlern und DaFlerinnen nicht fremd sind.

Im Deutschen findet man zwei labio-dentale Frikative: ein stimmloses [f] und ein stimmhaftes [v]. Die beiden Lauten werden auch im Französischen gefunden. Aber im Wolof tritt nur der stimmlose [f]-Laut auf, der im Wort *fan?* [fan] ‚wo?‘ ausgesprochen wird. Die Aussprache des stimmhaften [v]-Lautes wird durch das Französische vermittelt, weil der Laut im Wolof fehlt. A. Dialo geht in seinem Aufsatz mit dem Titel *Incidences orales et écrites du contact woloff/français au Senegal* davon aus, dass die Wolofsprechenden den stimmhaften [v]-Laut durch den [w]-Laut ersetzen (vgl. A. Dialo, 2010, S.96). Das französische Wort *vitesse*, ‚Schnelligkeit‘ wird im Wolof wie folgt ausgesprochen: [wite:s]. Diese Ersetzungsmöglichkeit wird auch von den senegalesischen DaFlern und DaFlerinnen im Deutschen benutzt. Das deutsche Wort *Welt* wird von ihnen [wɛlt] anstatt [vɛlt] ausgesprochen (vgl. S. Mbaye, 2020, S.29).

Im Deutschen korreliert der stimmlose alveo-dentale Frikativ [s] mit dem stimmhaften [z]-Laut, der in der Schrift durch das Zeichen <s> wiedergegeben wird. Der Laut tritt im Anlaut vor einem Vokal z.B. *sagen* auf. Er kann auch im Inlaut zwischen Vokalen z.B. *blasen* vorkommen. Beide Wörter werden jeweilig [za:gən] und [bla:zən] transkribiert. Aber wegen des Fehlens vom stimmhaften [z]-Laut im Wolof können die DaFler und DaFlerinnen Ausspracheschwierigkeiten haben, um die beiden Wörter auszusprechen. Der stimmlose [s] wird an Stelle des stimmhaften [z]-Lautes ausgewählt. Beide Wörter werden [sa:gən] und [bla:sən] ausgesprochen (vgl.ebd., S. 28). Das Französische besitzt beide Laute und das stimmhafte Pendant [z] wird in französischen Wörtern *rose* ‚rose‘ und *examen* ‚Examen‘ ausgesprochen. Beide Wörter werden [roz] und [ɛksamɛ̃] transkribiert. Diese Wörter werden von den Wolofsprechenden wegen benannten Gründen jeweilig [ros] und [eksamɛ] ausgesprochen (vgl. A. Dialo, 2010, S.96).

Bei den Frikativen kommen auch die Laute [ʃ] und [ʒ] im Deutschen vor, die im Wolof fehlen. Im Deutschen entspricht der Laut [ʃ] den Schriftzeichen <sch> und <s> vor einem Konsonant [t] oder [p] wie in den Beispielen „*schreiben*“ und „*stehen*“. Der Laut [ʒ] kommt in Fremdwörtern wie *Garage*, das aus dem Französischen kommt. Beide Laute kommen auch im Französischen in Wörtern *changer* [ʃɑ̃ʒe] ‚wechseln‘ und *mèche* [mɛ:ʃ] ‚Docht‘ vor. Anstatt dieser Lautung werden die Wolofsprechenden die jeweiligen Laute durch einen [s]-Laut ersetzen. Die Beispielwörter werden jeweilig [sɑ̃se] und [mɛ:s] ausgesprochen (vgl. ebd.). Mbaye ist der Meinung, dass beide deutsche Laute [ʃ] und [ʒ] von den Wolofsprechenden durch den [s]-Laut ersetzt werden. Die Wolofsprechenden sprechen [tɪs] anstatt [tʃ] für das deutsche Wort *Tisch* aus. Sie sprechen auch [be:səs] und [ga:ra:sə] anstatt [be:ʒəs] und [ga:ra:ʒə] für das deklinierte Adjektiv *beiges* und das Substantiv *Garage* aus (vgl. S. Mbaye, 2020, S. 28).

Das Deutsche verfügt über einen Glottallaut [h], der in deutschen Wörtern *Haus*, *Hessen*, *hart*, *Herde*, *Hund* und *hin* ausgesprochen wird. Der Wegfall des [h]-Lautes kann die Kommunikationsgrundlage beschädigen. Man wird im Deutschen anstelle dieser Beispielwörter wie folgt aussprechen:

Tabelle 4: Deutscher [h]-Laut

Behalt des [h]-Lautes	Wegfall des [h]-Lautes
Hessen [hɛsən]	essen [ɛsən]
Haus [haʊs]	aus [aʊs]
hart [hart]	Art [art]
Herde [hɛrdə]	Erde [ɛrdə] „sic“
Hund [hʊnt]	und [ʊnt]
hin [hɪn]	in [ɪ n]

Quelle: (vgl. D. Deme, 1999, S.122)

Der [h]-Laut fehlt im Dakar-Wolof, aber kommt in einigen Varietäten des Wolof z.B. in Wörtern *halal* ‚Reichtum‘ und *hóom* ‚Knie‘ der Fana Fana-Varietät vor (vgl. M. Drame, 2012). Der Laut kommt ausnahmsweise im DW nur in Wörtern, die aus dem Arabischen wie *hamdoulillah* und *haram* herkommen. Deshalb hat die Regierung in dem Decret n° 2005- 992 vom Oktober 2005, der die Aussprache und Verschriftlichung der Wolof-Laute bestimmen, die Hinzufügung des [h]-Lautes im Konsonantensystem des Wolof vorgeschlagen. An der Stelle des deutschen [h]-Lautes werden die Wolofsprechenden einen [x]-Laut aussprechen. Dies liegt nach Deme darin, dass [x] und [h] relativ nahe Artikulationsstellen (Velum und Glottis) und die gleiche Überwindungsweise (Frikativ) haben (vgl. D. Deme, 1999, S. 121). Ngom bleibt im gleichen Kontext und geht davon aus, dass beide Laute als freie Varianten betrachtet werden können (vgl. F. Ngom, 2003). Das Französische kann nicht in diesem Kontext als Hilfssprache bei der Vermittlung des Lautes im senegalesischen Umfeld benutzt, da der Laut auch im Französischen in den meisten Fällen nicht hörbar ist. Man benutzt in dieser Sprache das sog. [h] muet ‚stummes /h/‘. Deme betont folgendermaßen: „die Ausspracheschwierigkeit wird die gleiche sein für alle Wolofsprechenden, gleichgültig ob sie Französisch können oder nicht, denn das Französische verwendet überwiegend das sog. „[h] muet“ (stummes /h/)“ (ebd.). Man kann aus diesen Worten von Deme festhalten, dass man bei der Vermittlung des deutschen [h]-Lautes im DaF-Unterricht weitere Hilfsmittel in anderen Sprachen neben dem Wolof und Französischen wegen benannten Gründen suchen soll, weil der Laut nicht in beiden Sprachen aussprechbar ist. Der Einblick über die Wolof-Varietäten kann bei der Vermittlung hilfreich sein, weil der Laut in einigen Wolof-Varietäten wieoben gezeigt wird, ausgesprochen wird. Mithilfe der folgenden Tabelle kann man den Teil des Konsonantenvergleichs zusammenfassen:

Tabelle 5: Synopse des Kapitels über das Konsonanteninventar

Laute in Vergleichsprachen			Besondere Aussprachestrategien der wolofsprechenden Lernenden
Deutsch	Französisch	Wolof	
[b] [p] [p] aus <-b>	[b] [p]	[b] [p] [p] aus <-b>	-
[m] [n] [ŋ]	[m] [n] [ŋ] [ɲ]	[m] [n] [ŋ] [ɲ]	-
[v] [f]	[v] [f]	[f]	Ersetzung von [v] durch [w]
[s] [z]	[s] [z]	[s]	Ersetzung von [z] durch [s]
[ʃ] [ʒ]	[ʃ] [ʒ]	-	Ersetzung von [ʃ] und [ʒ] durch [s]
[h]	-	-	Ersetzung von [h] durch [x]

Quelle: Von mir abgebildet

Diese Tabelle zeigt uns die deutschen Konsonanten und ihre Entsprechungen im Wolof und Französischen. Die Tabelle ermöglicht zu wissen, die Strategien, die die Wolofsprechenden verwenden, um die deutschen problematischen Laute auszusprechen. Die mehr verwendete Strategie ist die Ersetzung d.h. kommt der Laut nicht im Konsonantensystem des Wolof vor, wird den Laut durch einen benachbarten Laut ersetzt. Im kommenden Teil wird die Verbindungsmöglichkeit zwischen einzelnen Konsonanten im Silbenkopf untersucht, sodass man einige Aussprachefehler von den Wolofsprechenden begründen kann und um Interferenz vermeiden zu können.

2. Konsonantenkluster im Silbenonset

Die Möglichkeiten, Konsonanten im Onset zu verbinden, kann das Deutsche vom Wolof unterscheiden. Im Deutschen sind die Verbindungsmöglichkeiten zwischen Konsonanten im Gegensatz zum Wolof in dieser Silbenposition sehr vielfältig. Hall sagt in diesem Bereich folgendermaßen: „Die Vielfalt der Sprachen der Welt zeigt sich ganz deutlich in den Konsonantenverbindungen, die in silbeninitialer Position zugelassen sind. In manchen Sprachen sind in dieser Position mehrere Segmente erlaubt, in anderen nur eine kleine Zahl“ (2011, S. 218). Im deutschen Silbenonset als auch an der Silbenkoda können mehrere Konsonanten verbunden werden. Im deutschen Onset können zwei bis drei unterschiedliche Konsonanten vorkommen z.B. *Platz* [plats], *groß* [gʁo:s], *Schlaf* [ʃla:f], *Sprung* [ʃpʁʊŋ], *Strand* [ʃtʁant] und *Splint* [ʃplɪnt] (vgl. A. Hall, 1992, S. 67f.). Solche Kombinationen zwischen unterschiedlichen Konsonanten im Silbenkopf sind nicht im Wolof möglich. „In initial position, sequences of two consonantal segments are always prenasals of the NC“, sagt Omar Ka (1994, S. 77).⁴ In dieser Silbenposition kommt keine Konsonantenkluster vor, was die Vermittlung der Aussprache der deutschen Wörter im Senegal komplizieren kann. Dialo geht davon aus, dass die Wolofsprechenden französische Wörter mit Konsonantenkluster durch eine Einfügung eines Vokals zwischen Konsonanten aussprechen werden. Die Konsonantenhäufungen werden von den Wolofsprechenden durch eine silbische Aufteilung der konsonantischen Gruppe artikulieren. Das Phänomen wird von Dialo durch folgende Beispiele besser erklärt: *grave* [gara:v], *écriture* [ekirity:r, ek.rity:r], *maître* [mɛ:tər, mɛ:t], *éclater* [ekalate, ek.late], *angle* [ägəl, äng.lə] (vgl. A. Dialo, 2010, S. 95).

Die Wolofsprechenden benutzen den gleichen Prozess für alle Sprachen, die Konsonantengruppe im Onset erlauben. Die deutschen Wörter mit Konsonantenhäufungen im Onset bereiten bei den wolofsprechenden Aussprachschwierigkeiten, weil es im Wolof keine Silbe mit zwei unterschiedlichen Konsonanten im Onset gibt. O. Ka betont in diesem Kontext folgendermaßen: „Voiceless prenasalized consonants, geminates and consonant clusters do not appear word-initially“ (1994, S. 65). Aus diesem Grund können die Wolofsprechenden die deutschen Wörter mit anlautenden Konsonantengruppen fehlerhaft aussprechen. Zwischen zwei unterschiedlichen Konsonanten integrieren die Wolofsprechenden einen epenthetischen Vokallaut, um das Treffen zwischen zwei Konsonanten zu vermeiden. Das Phänomen kann durch folgende Darstellung besser veranschaulicht werden:

Tabelle 6: Aussprachschwierigkeit der deutschen Konsonantenhäufung mit zwei Konsonanten im Onset bei den wolofsprechenden Lernenden

Deutsche Wörter	Korrekte Aussprache	Fehlerhafte Aussprache bei den Lernenden
Platz	[plats]	*[pa.lats]
Blitz	[blɪts]	*[bi.lɪts]
Klang	[klan]	*[ka.lan]
Groß	[gʁo:s]	*[go.ʁo:s]
Sprung	[ʃpʁʊŋ]	*[ɛʃ.pʁʊŋ]
Splint	[ʃplɪnt]	*[ɛʃ.plɪnt]
Strand	[ʃtʁant]	*[ɛʃ.ta.rant]
Skrupel	[skʁu:.pəl]	*[ɛs.ku.ru:pəl]
Sklave	[skla:.və]	*[ɛs.ka.la:və]

Quelle: Von mir abgebildet

⁴ NC bedeutet beim Ka Nasallaut+Konsonantenlaut wie z.B. nd, mb, nj und ng im Wolof.

Wie schon gesagt, fügen die Wolofsprechenden einen epenthetischen Vokallaut⁵ zwischen jeden zwei Konsonanten im Onset ein. Die Wahl des Vokals ist in diesem Fall sehr bedeutend, weil sie den Stammvokal des Wortes zwischen den Konsonanten integrieren. Sie bilden eine Vokalharmonie zwischen dem Stammvokal und dem epenthetischen Vokal. Das heißt, der Stammvokal beeinflusst die Auswahl des epenthetischen Vokals, der die gleichen Vokalqualitäten des Stammvokals trägt. Das Einfügen des Vokals hat eine weitere Konsequenz: die einsilbischen deutschen Wörter werden von den Wolofsprechenden zweisilbisch ausgesprochen. Die Zahl des eingefügten Vokals hängt von der Komplexität der Konsonantengruppe im Onset ab. Das heißt, eine Konsonantengruppe mit drei Konsonanten im Onset wird durch mehrere Vokale getrennt werden. Durch diesen negativen Transfer sprechen die Wolofsprechenden die deutschen Wörter mit zwei unterschiedlichen Konsonanten im Onset meistens nicht richtig aus. Bei der Aussprache dieser deutschen Wörter kann der Überblick über das Silbensystem des Französischen hilfreich sein, weil im Französischen im Anfangsrand maximal drei Konsonanten z.B. [stʁiikt] <strict>, [splädid] <splendide> möglich sind (vgl. Meisenburg & Selig 2004: S.126) vorkommen.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass unterschiedliche Konsonanten im Onset nur im Deutschen vorkommen können. Im Wolof treten keine unterschiedlichen Konsonanten in dieser Silbenposition auf, was die Vermittlung des Deutschen kompliziert. Aber Die Konsonantenhäufungen kommen nicht nur im deutschen Silbenonset vor, sondern auch können sie an der Koda auftreten. Aus diesem Grund wird die Verbindungsmöglichkeit zwischen Konsonanten an der Koda untersucht.

3. Konsonantenkluster an der Silbenkoda

Die Koda gehört wie beim Silbenonset zu den Silbenkonstituenten, die nicht obligatorisch sind. Die Koda enthält alle Konsonanten, die dem Kern nachfolgen und kann in beiden Sprachen leer sein, wie z.B. in *See* [ze:], *da* [da:], *ba* ‚aufhören‘ [ba], *jë* ‚Gesicht‘ [jə], *dee* ‚sterben‘ [de:] und *fo* ‚spielen‘ [fɔ]. Das Auftreten einiger Laute im Deutschen in dieser Silbenposition kann durch bestimmte silbenbezogene Gründe unmöglich sein. Der Glottallaut kann beispielsweise nicht im Deutschen in dieser Position vorkommen. „Alle Einzelkonsonanten außer den stimmhaften Obstruenten und [h] können die Position K_a in VK_a Silbe besetzen“ (vgl. A. Hall, 2011, S.240). Im Wolof können die stimmhaften Obstruenten auch nicht in dieser Position innerhalb der Silbe auftreten. Sie werden durch das Phänomen der Auslautverhärtung neutralisiert. Ngom sagt dazu: „final devoicing is common in Wolof. Thus, voiced consonants such as /b, d, g, j/ tend to be devoiced word-finally, and are perceived respectively as their voiceless counterparts [p, t, k, c]“ (F. Ngom, 2003, S. 6). Die Auslautverhärtung kommt nicht nur im Deutschen vor, sondern auch tritt im Wolof auf.

Im Wolof ist die Verbindung zwischen Konsonanten in dieser Silbenposition sehr begrenzt. O. Ka sagt in diesem Zusammenhang das, was folgt: „in finale position, sequences of two consonantal segments are always prenasals of the form NC or geminates the form CC [...]. Both in initial and in final positions, we never find two consecutive consonantal segments that do not belong to a geminate or a prenasal structure“ (1994, S. 77). An der Wolof-Koda können nur Geminaten oder Pränasalen vorkommen z.B. *bind* ‚schreiben‘ [bind] und *lekk* ‚essen‘ [lɛkk]. Verbindungen zwischen zwei unterschiedlichen Konsonanten sind in dieser Silbenposition erlaubt (vgl. S. Sauvageot, 1965, S. 45). Verbindungen wie z.B. [-m+t], [-r+l], [-r+p], [-l+p], [r+k] und [-f+t] sind nicht an der Wolof-Koda im Unterschied zum Deutschen erlaubt, das mehrere Konsonantenverbindungen in dieser Silbenposition erlaubt, wie A. Hall es in den folgenden Worten betonen: „Die deutsche Silbe kann auf bis vier Konsonanten auslauten“ (2011, S. 240). Die Beispielverbindungen können in den deutschen Wörtern *Amt* [amt], *Kerl* [kɛrl], *herb* [hɛrp], *Alp* [alp], *Werk* [vɛrk] und *Haft* [haft] besser

⁵ Bei der Epenthese werden einer bestehenden phonologischen Form zusätzliche Laute hinzugefügt z.B. hoffen+lich > hoffentlich (C. Noack 2016: S.49).

kennengelernt werden. Diese Konsonantenverbindungen an der deutschen Koda bereiten viele Ausspracheschwierigkeiten bei den wolofsprechenden Deutschlernenden. Bei der Aussprache dieser deutschen Wörter vermeiden die Lernenden die Konsonantenkluster durch eine Einfügung eines epenthetischen Vokals [ə] im Auslaut, was der Aussprache der Pluralform der Wörter entspricht, wie man in folgender Darstellung sehen kann: *Amt* *[am.tə], *Kerl* *[kɛR.lə], *herb* *[hɛR.bə], *Alp* *[al.pə], *Werk* *[vɛR.kə] und *Haft* *[haf.tə]. Die Lernenden sprechen die Wörter zweisilbisch aus, auch wenn die Wörter einsilbisch sind. Im Deutschen können bis vier Konsonanten in dieser Silbenposition verbunden werden. Aber diese Verbindungen entstehen im Deutschen durch das Vorkommen eines flektionalen Suffixes. Man kann das Phänomen durch folgende Beispielwörter von A. Hall (1992, S. 115) besser veranschaulichen:

a) rnst	lern-st	[lɛRnst]
rkst	merk-st	[mɛRkst]
rkts	Markt-s	[maRkts]
lfst	hilf-st	[hɪlfst]
ŋkst	denk-st	[dɛŋkst]

Bei der Aussprache dieser Wörter kann man fehlerhafte Aussprache von der Seite der wolofsprechenden Lernenden erwarten, da diese Konsonantenverbindungen nicht an der Wolof-Koda erlaubt sind. Dieses Phänomen tritt in der Ausgangssprache Wolof nicht, auch wenn die einzelnen Konsonanten jeder Konsonantenverbindung im Wolof ausgesprochen werden. Bei der Aussprache werden die Lernenden einen Konsonanten oder zwei Konsonanten der Verbindung weglassen und sie fügen einen epenthetischen Vokal im Auslaut ein. Diese Wörter werden von den Lernenden meistens wie folgt ausgesprochen:

b) rnst	lern-st	*[lɛn.sə]
rkst	merk-st	*[mɛk.sə]
rkts	Markt-s	*[mak.sə]
lfst	hilf-st	*[hɪf.sə]
ŋkst	denk-st	*[dɛŋ.sə]

Je mehr die Konsonantenverbindungen an der Silbenkoda ist, desto mehr die Aussprachprobleme bei den wolofsprechenden Lernenden sind, weil sie nicht daran Gewohnt sind, in der Ausgangssprache Wolof, Konsonantenkluster mit unterschiedlichen Konsonanten an der Koda zu artikulieren. Die Konsonantenkluster an der Koda der folgenden Wolof-Wörtern wie z.B. *xarf* ‚beschnitten‘, *sɛlm* ‚das Gesicht waschen‘ werden im Wolof durch ein Vokalepenthesis vermieden. Die Wörter werden in der heutigen Sprache jeweilig [xaraf] und [sɛləm] ausgesprochen. Der Stammvokal wird zwischen den an der Koda liegenden Konsonanten eingefügt (vgl. O. Ka, 1994, S. 106f.).

Anschließend kann man klar sehen, dass Konsonantenhäufungen aus unterschiedlichen Konsonanten nur an der Silbenkoda des Deutschen auftreten können. An der Silbenkoda des Wolof sind keine Konsonantenhäufungen aus unterschiedlichen Konsonanten erlaubt. Da Konsonantenhäufungen im Inlaut auftreten können, werden beide Sprachen auf dieser Ebene kontrastiert, sodass man alle Umgebungen untersuchen kann, wo man Konsonantenhäufungen sehen kann.

4. Inlautende Konsonantengruppe

Nicht nur einzelne Konsonanten können in beiden Sprachen im Inlaut auftreten, sondern Konsonantenhäufungen können auch in dieser Position vorkommen. Bei der Aussprache soll man die genaue Stelle der Silbengrenze in diesem Fall finden, um das Wort richtig aussprechen zu können. Eine falsche Silbentrennung vom Wort kann die Aussprache beschädigen. Im Wolof wird jede Verbindung zwischen zwei unterschiedlichen Konsonanten immer durch eine Silbengrenze getrennt. Dies gilt für das Deutsche, nur wenn die Verbindung wegen phonotaktischen Gründen nicht im Silbenonset erlaubt ist oder wenn die zwei Konsonanten durch eine Morphemgrenze getrennt sind. Das Phänomen kann man in folgenden Übersichten sehen:

Tabelle 7: inlautende Konsonantengruppe und Silbifizierung im Wolof

Konsonantenverbindung	Wörter	Lautung
[kl]	yéegle ‚informieren‘	[ye:k.lɛ]
[wl]	dëwlin ‚Öl‘	[dɛw.lin]
[ct]	laajte ‚fragen‘	[la:c.tɛ]
[wl]	nawle ‚Freund‘	[naw.lɛ]
[yk]	bëykat ‚Bauer‘	[bəy.kat]
[nk]	fenkat ‚Lügner‘	[fɛn.kat]
[xnj]	wallaxnjaan ‚Mückenlarve‘	[wax.nja:n]

Quelle: Von mir abgebildet

Da keine Konsonantenverbindung weder im Wolof-Onset, noch an der Wolof-Koda erlaubt wird, werden die Konsonanten der inlautenden Verbindungen im Onset und an der Koda aufgeteilt. Der erste Konsonant wird als Koda der vorausgehenden Silbe verwendet und der Letzte als Onset der nachfolgenden Silbe (vgl. O. Ka, 1994, S. 80). Im Deutschen ist die Verbindung im Silbenonset nicht erlaubt. In der Tat werden die beiden Konsonanten wie im Wolof durch eine Silbengrenze aufgeteilt. Man kann das Phänomen durch folgende Darstellung besser veranschaulichen:

Tabelle 8: Konsonantenverbindung und Silbentrennung im Deutschen

Konsonantenverbindung	Wörter	Lautung
[rk]	Merken	[mɛr.kən]
[lp]	Alpen	[al.pən]
[nk]	Danken	[dan.kən]

Quelle: Von mir abgebildet

Die Konsonantenverbindungen, die wir in der Tabelle haben, sind durch eine Silbengrenze geteilt worden, weil sie nicht im deutschen Silbenonset erlaubt sind. Es gibt keine deutschen Wörter, die solche Verbindungen im Onset haben. Die Verbindung wird als Onset verwendet, wenn sie im deutschen Onset erlaubt ist z.B. *Problem* [prɔ.ble:m]. Die inlautende Verbindung [bl] wird als Silbenonset verwendet, weil die Verbindung im deutschen Onset z.B. *bleiben* erlaubt ist und die beiden Konsonanten im gleichen Morphem stehen. Wenn die beiden Konsonanten zu unterschiedlichen Morphemen gehören, wird das „Prinzip der morphologischen Zugehörigkeit“ privilegiert (vgl. Meinhold & Stock, 1983, S. 175). Das bedeutet, die Morphemgrenze entspricht einer Silbengrenze z.B. *gelblich* [gɛlp.ɪç]. Auch wenn die Verbindung [bl] im deutschen Onset auftreten kann, werden die beiden Konsonanten durch eine Silbengrenze getrennt, weil sie zu

unterschiedlichen Morphemen gehören. Im Gegensatz zum Wolof wird jede deutsche inlautende Konsonantenverbindung nicht immer durch eine Silbengrenze aufgeteilt. Wenn die Verbindung im Onset erlaubt ist, wird sie als Silbenonset verwendet. Aber wenn sie nicht erlaubt ist, werden die beiden Konsonanten durch eine Silbengrenze getrennt. Die falsche Silbifizierung kann zur fehlerhaften Aussprache führen, wie man in folgender tabellarischer Übersicht deutlich kennenlernen kann:

Tabelle 9: Komposita und Silbizierung im Deutschen und Wolof

	Komposita	Silbenzerlegung
Deutsch	Haus-tür	[haus.ty:ɐʁ]
	Mittag-essen	[mi.ta:k.ɛsən]
	Lob-lied	[lo:p.li:t]
	Land-mine	[lant.mi:nə]
	berg-ab	[bɛk.ap]

Quelle: Von mir abgebildet

Auch wenn einige Lautkombinationen im deutschen Inlaut erlaubt sind, werden diese Laute durch eine Silbengrenze getrennt, weil die Laute in zwei unterschiedlichen Morphemen stehen. Fuhrhop & Peters sagen in diesem Zusammenhang: „Der Zusammenfall von Silbengrenzen und Morphemgrenzen kann auch zu Silbenstrukturen führen, die innerhalb morphologisch einfacher Wortformen aufgrund des Prinzips der Onset-Maximierung dyspräferiert sind“ (Fuhrhop & Peters, 2013, S. 96). Die richtige Silbifizierung der Wörter ermöglicht das Auftreten der Auslautverhärtungsregel, weil die stimmhaften Obstruenten der ersten Morpheme an der Silbenkoda stehen. Die Berücksichtigung von den Obstruenten als Onset beschädigt die Aussprache von Wörtern.

Zusammenfassend kann man betonen, dass Konsonantenhäufungen im Inlaut beider Sprache Deutsch und Wolof auftreten können. Aber die Silbentrennung variiert vom Deutschen zum Wolof. Im Wolof tritt eine Silbengrenze zwischen jeden zwei inlautenden Konsonanten auf. Im Deutschen kommt keine Morphemgrenze zwischen den Konsonanten vor und ist die Konsonantenverbindung im deutschen Onset erlaubt, wird die Verbindung als Onset verwendet.

Schlussfolgerung

Beim Lernen des Deutschen können die wolofmuttersprachigen Lernenden mit vielen Aussprachsschwierigkeiten konfrontiert, weil sich das Wolof in vielen Aspekten mit dem Deutschen unterscheidet. Da das Wolof keine Konsonantenhäufungen aus unterschiedlichen Konsonanten erlaubt, wird die Vermittlung des deutschen Silbensystems durch das Wolof problematisch sein. Das Deutsche erlaubt mehrere Konsonantenkombinationen in allen Silbenränden, was bei den wolofsprechenden eine besondere Herausforderung darstellt. Die Aussprache dieser Konsonantenkluster ist meistens fehlerhaft, weil die Lernenden keinen Referenzraum in der Ausgangssprache Wolof finden.

Die durch silbenbedingten Aussprachsschwierigkeiten können umgegangen werden, wenn die Lernenden die Unterschiede zwischen beiden Sprachen auf dieser sprachlichen Ebene erkennen, um Interferenz zu vermeiden. Auch wenn das Wolof dem Deutschen in vielen weiteren Aspekten ähnlich ist, soll man darauf achten, dass einige sprachliche Phänomene des Deutschen im senegalesischen Kontext vertieft werden sollen, damit eine eventuelle Vermittlung des Deutschen durch das Wolof gefördert werden kann.

Literaturverzeichnis

DEME Dakha, 1999, „Die Laute von Deutsch und Dakar-Wolof: Ein Beitrag zur kontrastiven Phonetik und Phonologie“, Dakar: Faculté des Lettres et Sciences Humaines (FLSH), UCAD (Dissertation).

DIALO Amadou, 2010, «Incidences orales et écrites du contact wolof/français au Senegal». In: *Iles D IMesli*, S. 87-112.

DIOP Ibrahima, 2003, «Senegalesischer Bilingualismus im Spannungsfeld afrikanischer Sprachkultur und französischer Kultursprache» In: *U. Bredel et al. (Hgg.) Didaktik der deutschen Sprache: Ein Handbuch*, München, Wien und Zürich: Schöningh/UTB, S. 961-968.

DIOP Ibrahima, 2000, *Das Selbstverständnis von Germanistikstudium und Deutschunterricht im frankophonen Afrika: Vom kolonialen Unterrichtsfach zu eigenständigen Deutschstudien und praxisbezogenem Lernen*, Frankfurt am Main, Lang.

DIOUF Mahamadou, 2020, *Das Phänomen des Archiphonems im Deutschen und im Wolof: Eine kontrastive Analyse*, Dakar, Faculté des Lettres et sciences humaines (FLSH), UCAD (Masterarbeit).

DRAME Mamour, 2012, *Phonologie et morphosyntaxe comparées de trois dialectes Wolof*, Dakar, Faculté des Lettres et sciences humaines (FLSH), UCAD (unveröffentlichte Dissertation).

FÉRY Caroline, 2001, *Phonologie des Deutschen: Eine optimalitätstheoretische Einführung*, Teil 2. Potsdam, Universitätsverlag Potsdam.

FUHRHOP Nanna & PETERS Jörg, 2013, *Einführung in die Phonologie und Graphemik*, Stuttgart, J.B. Metzler.

HALL Alan Tracy, 2011, *Phonologie: eine Einführung*, 2. Aufl., Berlin, DE GRUYTER.

HALL Alan Tracy., 1992, *Syllable structure and syllable related processes in German*, Tübingen: Niemeyer.

HEYN Anne, 2013, *Sprachen lernen mit Methode: Der Rückgriff auf die Muttersprache im Sprachunterricht*, Marburg, Tectum Verlag.

KA Omar, 1994, *Wolof phonology and morphology*, Lanham, University Press of America.

MBAYE Saliou, 2020, « Fehlübertragungen und Fehlübersetzungen in Texten von Germanistikstudenten von der Universität Cheikh Anta Diop zu Dakar (Senegal) », In: *NZASSA*, S. 26-36.

NGOM Fallou, 2003, *Wolof*, München, Lincom GmbH.

TRUDEL Meisenburg & SELIG Maria, 2004, *Phonetik und Phonologie des Französischen*, 1. Aufl., Stuttgart, Ernst Klett Sprachen GmbH.

SAUVAGEOT Serge, 1965, *Description synchronique d'un dialecte wolof: le parler du dyolof*, Dakar, IFAN.

NOACK Christina, 2016, *Phonologie*, 2. Aufl., Heidelberg, Winter.

OOMEN-WELKE Ingolore, 2008, « Deutsch und andere Sprachen im Vergleich », In: *ahrenholz, bernt/oomen-welke, ingelore (Hrsg.); Deutsch als Zweitsprache*, Baltmannsweiler, S.33-48.

PUTSTKA Elissa, 2016, Einführung in die Phonetik und Phonologie des Französischen, Berlin, Erich Schmidt Verlag.

REDDER Angelika, 1985, Beschreibungsverfahren türkischer Kinder auf Deutsch: eine einfache Bilderfolge, Tübingen, Narr.

Internetquellen

«Le recul du français face au wolof rend la question pertinente: Le Sénégal est-il encore un pays francophone»? <http://www.iteco.be/revue-antipodes/l-etonnant-visage-du-senegal/article/le-wolof-dans-la-rue-le-francais-a-l-ecole> (abgerufen am 25.07. 2021).